

Schriftenschau

Fortsetzung von Seite 90

M. MORKRAMER stellt den westlich jüngeren Halbbruder vor „Wilhelm Müller (1857–1940) – Sein Weg zwischen den großen Brüdern“. Dieser verbrachte seine sechs letzten Schuljahre bei seinem Bruder Hermann, studierte anschließend Naturwissenschaften und lebte zwei Jahre bei seinem Bruder Fritz in Blumenau/Brasilien, verknüpft mit Naturstudium. So genoss er eine umfassende Ausbildung und wurde in einen größeren Kreis von Wissenschaftlern eingeführt. Nach der Rückkehr habilitierte er sich für das Fach Zoologie und war ab 1895 ordentlicher Professor und Leiter des Zoologischen Instituts und Museum der Universität Greifswald.

L. KÄMPFE umreißt in seinem Beitrag knapp die Lebensbedingungen an der Greifswalder Universität um 1900 und beschreibt ausführlich das wissenschaftliche und organisatorische Wirken W. MÜLLERS über 28 Jahre als Ordinarius. Wissenschaftlich war er vor allem Ostracoden-Spezialist, der mit grundlegenden Arbeiten zur Morphologie, Ökologie und Taxonomie der Muschelkrebse hervortrat und entsprechendes Expeditionsmaterial bearbeitete. Organisatorisch sorgte er für Verbesserung der materiellen Studienbedingungen und Modernisierung der Lehre.

A. MILNIK liefert in seinem Beitrag „Alfred Möller (1860-1922) – Preußischer Forstbeamter, Mykologe, Akademiedirektor, Waldökologe, Biograf Fritz Müllers“ eine kurze Biographie dieses bedeutenden Forstwissenschaftlers. Nach praktischer und theoretischer Ausbildung zum Oberförster wurde er mit einer mykologischen Dissertation promoviert. Anschließend unternahm er eine zweijährige Forschungsreise nach Brasilien, die er bei F. MÜLLER verbrachte. Nach kurzer Tätigkeit als Oberförster konnte eine als Professor für Botanik in Eberswalde an der Hauptstation für das forstliche Versuchswesen aufnehmen. Hier wurde er 1906 auch Direktor der Forstakademie. Diesen Posten verlor er allerdings 1921 aufgrund seiner politisch sehr konservativen Einstellung. Von 1915 an gab er die drei Bände der Werke F. MÜLLERS heraus und verfasste dessen Biographie. 1922, kurz vor MÜLLERS Tod, kam noch sein Buch „Der Dauerwaldgedanke“ heraus, das auf Untersuchungen und Versuchen in Kiefernwäldern bei Zerbst beruhte. Mit ihm griff ein lange in der Diskussion befindliches Thema auf, fand einen zugkräftigen Namen und stellte die ökologischen Aspekte der Waldbewirtschaftung in den Mittelpunkt.

Die Vorträge und Beiträge dieser Tagung zeichnen in ihrem Zusammenspiel ein eindrückliches Bild vom Wissenschaftsbetrieb in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie stellen die vielen „Kreuz- und-Quer-Beziehungen“ der Wissenschaftler anschaulich dar und auch den Impuls, der von DARWINS Evolutionstheorie auf die biologische Forschung ausging. Möge diese Veröffentlichung dazu beitragen, dass die Bedeutung der Forschungen gerade von Fritz und Hermann MÜLLER wieder in das öffentliche Bewusstsein gerückt wird. Rezensent kann dieses Buch allen an Biologie und Evolutionsforschung sowie deren Geschichte Interessierten wärmstens empfehlen.

Rüdiger Holz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Holz Rüdiger

Artikel/Article: [Schriftenschau 106](#)